

3. Die Anfänge der Bensheimer DP-Lager in der Nachkriegszeit: 1945

Dietrich Kohlmannslehner¹: Das polnische DP-Lager in Bensheim²

Schon seit Sommer 1945 bestand in Bensheim ein Lager für 1700 DP's, hauptsächlich Polen, in drei verschiedenen, nicht näher bezeichneten Gebäuden in Bensheim, das Camp 12 1. Nach diesem Inspektionsreport der Militärverwaltung (OMGUS) vom 29.10. 1945 habe dieses Lager einen sehr kompetenten UNRRA-Leiter, der bezüglich Ernährung, Bekleidung, Unterbringung aber auch für Arbeits- und Beschäftigungsprogramme "bemerkenswerte Initiative" gezeigt habe. Die Polen beabsichtigten aber nur den Winter über im Lager zu bleiben. Das Lager befinde sich in gutem Zustand. Es sei Vorsorge getroffen für erzieherische, erholsame und religiöse Aktivitäten. Außerdem gäbe es in Heppenheim ein Krankenhaus, das Displaced-Persons Hospital No. 201 für etwa 500 Patienten. Es sei in sehr gutem Zustand und werde durch einen Captain und einen First Lieutenant als Assistent gut geführt. Das Essen werde durch die Militärverwaltung aus Darmstadt geliefert. Die Unterbringungsverhältnisse werden in diesem Report nach einer Inspizierung durch den kommandierenden General der 7. Armee Generalleutnant Keyes als gut bezeichnet. Es gäbe sogar eine spezielle Waisenabteilung, mit besonderer Versorgung. Die Belegungszahlen nahmen im Herbst und Winter kontinuierlich ab: Oktober 1945 1235 Dezember 1945 419. Dadurch wurden Baracken frei für die nun ankommenden deutschen Flüchtlinge.

Die von den US-Behörden als positiv geschilderte Situation muß sich ab Jahresbeginn 1946 sehr zum Negativen verändert haben, denn in den Weekly Reports der Militärpolizei Heppenheim wurde ab Winter 1945/46 über deren Bewohner in den wöchentlichen Berichten der Militärverwaltung häufig Klage geführt. Am 3. Januar musste die Militärpolizei bei einer Schlägerei im Lager eingreifen und für Ordnung sorgen. DP's wurden festgenommen. DP's in scheinbar echt aussehenden US-Militäruniformen versuchten den Bürgermeister zu bluffen und sich Vorteile zu verschaffen. Wie diese Berichte zeigen, hatte selbst französisches Militär Mühe, den Betrug zu erkennen. Diesen DP's war es gelungen, sich ungefärbte US-Uniformteile zu beschaffen und diese mit echten Uniformteilen der US-Militärpolizei auszuschmücken. Im "Weekly Summary" vom 6.03.1946 wird darüber berichtet:

„Eine Bande von DP's in Uniform und bewaffnet mit 45 Kaliber Coltpistolen sind verantwortlich für Einbrüche am 26.02.46 in Hüttenfeld (nicht weit von Lampertheim Anm. d. Verf.). In vier Häuser wurde eingebrochen, die Bewohner durch Schüsse in die Luft in Schrecken gehalten; Wein, Radios und Uhren wurden geraubt.“

In einem Schreiben vom 3.4.1946 teilt der Landrat den Bürgermeistern mit:

„Betr.: Tragen von amerikanischen Bekleidungsstücken durch unberechtigte Zivilisten. Die Militärregierung weist mit Verfügung vom 27.07.1946 erneut daraufhin, dass gemäß Art. 3 der Verordnung Nr. 1 der Militärregierung das tragen von amerikanischen Uniformen und Uniformteilen sowie der Besitz amerikanischer Ausrüstungsstücke verboten ist. Durch die Polizeiorgane sind unverzüglich und laufend Kontrollen durchzuführen; die im Besitze von amerikanischen Uniformteilen usw. angetroffenen Personen sind der Militärregierung zur Anzeige zu bringen.“

¹ Der Nachlass Dietrich Kohlmannslehners befindet sich im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt.

² Unveröffentlichtes Manuskript von Dietrich Kohlmannslehner. Eine gekürzte Fassung ist abgedruckt in: Kohlmannslehner, Dietrich: „...wohnen auf der verfluchten deutschen Erde“. Jüdisches Leben in Südhessen nach 1945. Die DP-Lager in Lampertheim, Lindenfels, Bensheim, Dieburg und Babenhausen sowie die Anfänge der Jüdischen Gemeinde in Darmstadt. Beiheft zur Ausstellung des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt, 26.10.1998-18.12.1998, Darmstadt 1998, S. 33

Die US-Militärverwaltung führte für die DP's besondere Ausweise ein, die nur in Bensheim und Umgebung gültig waren und die DP's nicht berechtigten, ihren näheren Umkreis zu verlassen. Wegen dieser schweren Kriminalität kam es zum Austausch der DP-Lagerpolizei Bensheim, weil sie für völlig unzuverlässig gehalten wurde.³² In dem bereits im Zusammenhang mit Lampertheim erwähnten Anweisung der Militärregierung an den Landrat vom 25. 05. 1946 wird die deutsche Polizei beauftragt, auch gegen kriminelle DP's außerhalb der Lager vorzugehen und DP's notfalls mit Waffengewalt festzunehmen. Seit Herbst 1945 war die deutsche Polizei im Landkreis Bergstraße bewaffnet und ausreichend uniformiert. Im Verordnungsblatt für den Landkreis Bergstraße sind ab Frühjahr bis Herbst 1946 die Urteile des Mittleren und Einfachen US-Militärgerichts veröffentlicht. Hier finden sich 1946 zahlreiche Urteile gegen polnische DP's aus dem Lager Bensheim, nur aber ganz wenige gegen jüdische DP's aus Lampertheim. Das beweist, dass die US-Behörden -entgegen der weit verbreiteten deutschen Meinung- auch strikt gegen DP's vorgingen, die sich nicht an die Anordnungen hielten. Es finden sich auch Urteile über Verstöße gegen die Lagerordnung, Schwarzhandel neben ernsteren Vergehen.